

Das 172. Jahr der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

BERICHT DES 1. VORSITZENDEN

1973 war ein ausgesprochenes Arbeitsjahr. In chronologischer Reihenfolge waren seine wesentlichen Ereignisse zuerst die *Ausstellung „Kunst der Sabäer“*, die von der Deutsch-Jemenitischen Gesellschaft in unseren Räumen durchgeführt wurde. Neben südarabischen Silberschmiedearbeiten und Ölbildern waren sabäische Skulpturen aus der Carl-Rathjens-Sammlung des Völkerkundemuseums Hamburg der Hauptanziehungspunkt. Während der Initiator der Ausstellung S. U. Graf ausgezeichnete Farbbilder über das unbekanntes Jemen zeigte, konnte Dr. Walter Müller (Tübingen) nur wenig über Geschichte, Archäologie und Schrift der antiken Sabäer berichten. Abgeschlossenheit des Landes und Intoleranz von Volk und Herrschern haben in Südarabien lange keine wissenschaftliche Erforschung erlaubt.

Am 1. März konnte die *zweite Folge der Ausstellung „Alt-Amerikanische Kunst – Costa Rica“* mit zur Hälfte neu eingerichteten Vitrinen eröffnet werden. Aus diesem Anlaß gab es eine *„Welt-Uraufführung“*: Franz Mauderer spielte auf den 500 bis 1000 Jahre alten präkolumbischen Tonflöten unserer Sammlung indianische Melodien, die Dr. Hans Schubert (Fürth) arrangiert hatte. Dazu wurden besonders interessante und attraktive Stücke der Sammlung in Farblichtbildern von Dr. Manfred Lindner gezeigt.

Nachdem Prof. Dr. Gauckler von seinem Posten als Obmann der Abteilung für Botanik zurückgetreten war, beschloß der erweiterte Vorstand in seiner Sitzung vom 20. März einstimmig, Prof. Dr. Gauckler zum *Ehrevorsitzenden der Naturhistorischen Gesellschaft* mit Sitz und Stimme in seinem Gremium zu ernennen. Der Antrag war vom geschäftsführenden Vorstand ausgegangen.

Um dieselbe Zeit gab der Schul- und Kulturreferent Dr. Glaser ein langfristiges Programm bekannt, nach dem im Zuge der Erweiterung der musealen Einrichtungen und als Glied

eines „Kranzes von Museen“ in Nürnberg, das *Unschlitthaus* der Naturhistorischen Gesellschaft überlassen werden solle. Ein diesbezügliches Angebot liegt offiziell nicht vor; man wird zu gegebener Zeit darüber diskutieren müssen, ob nach den verfügbaren Räumen und ihrer Ausstattung für die NHG und ihre Volksbildungsaufgaben ein Vorteil herausspringt.

Die ordentliche Mitgliederversammlung am 29. März brachte mit der *Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes* eine nur wenig geänderte Mannschaft an die Spitze der NHG: An die Stelle des ausscheidenden 3. Vorsitzenden Georg Pandura, der viele Jahre in vielen Funktionen der NHG gedient hat, trat Zahnarzt Friedrich Kirschbaum. Der 1. Vorsitzende würdigte die Verdienste Georg Panduras auf den Gebieten der Mikrobiologie, des Freilandaquariums, der Abteilung für Fotografie und in der Vorstandschaft.

Im April führten 14 Mitglieder der NHG eine *archäologische Expedition nach Jordanien* durch. Unter Leitung von Dr. Lindner und in Zusammenarbeit mit dem Department of Antiquities des Königreiches Jordanien wurden in Petra Grabungen durchgeführt. Exkursionen führten in die Umgebung von Petra sowie ins Wadi Ramm, nach Akaba, Dscherasch, Adschlun und Amman. Das Unternehmen wurde von den Teilnehmern und durch eine großzügige Spende von Georg Kerscher finanziert.

Was in Jordanien klappte, sollte in unserem eigenen Bereich fehlschlagen. Pläne der Vorstandschaft und der Vorgeschichtsabteilung hinsichtlich einer *Grabungskampagne auf der Houbirg*, die von der NHG finanziert worden wäre, wurden vom Landesamt für Denkmalpflege leider abgelehnt und müssen vorerst auf Eis gelegt werden. Es steht zu hoffen, daß durch Verlagerung der Schwerpunkte und durch personelle Änderungen in den maßgeblichen Stellen günstigere Voraussetzungen für unsere Tätigkeit entstehen.

Der Sommer war mit Besorgnissen wegen der *Neubesetzung der Hausmeisterstelle* erfüllt. Leider hatte man uns erst nach Beschlußfassung in Kenntnis gesetzt und unsere später angemeldeten Zweifel hinsichtlich der Sicherheit unserer Sammlungen und des reibungslosen Ablaufes unserer Veranstaltungen nicht beseitigen können. Glücklicherweise ist es bisher nur zu wenigen Pannen gekommen. Die Vorstandschaft wird jedoch den Voraussetzungen für unsere Arbeit größeres Augenmerk schenken müssen als früher.

Der Herbst brachte die nun schon traditionell gewordene Eröffnung einer neuen Sonderausstellung. Am 28. Oktober wurde in einer Matinee die *Ausstellung „Neuguinea – Zeugnisse einer Südseekultur“* eröffnet. Den Festvortrag „Papua-Kultur zwischen Steinzeit und Moderne“ hielt der bekannte Biologe und Ethnologe Dr. Thomas Schultze-Westrum. Parallel zu dieser Ausstellung wurde im November in den Räumen der Stadtparkasse weiteres völkerkundliches Material gezeigt. Die wissenschaftliche Bestimmung und Auswahl erfolgten durch Dr. Herbert Tischner, den früheren langjährigen Direktor der Südseeabteilung des Völkerkundemuseums Hamburg.

Die längst geplante *vorgeschichtliche Abhandlung* konnte nicht gedruckt werden, weil die beim Landesamt für Denkmalpflege gesammelten Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind.

Dagegen war es möglich, die letzte *Abhandlung „Petra und das Königreich der Nabatäer“*, die längst vergriffen ist, in zweiter, verbesserter Auflage fertigzustellen. Der Delp-Verlag, München, hat diese Aufgabe dankenswerterweise übernommen. Das Buch kann – um einen wissenschaftlichen Artikel von Dr. Fawzi Zayadine (Amman) „Die Felsarchitektur Petras – Orientalische Tradition und hellenistischer Einfluß“ bereichert – über den Buchhandel und durch die Naturhistorische Gesellschaft bezogen werden.

Das *Programm des Jahres 1973* war außerordentlich vielseitig. Es enthielt

80 wissenschaftliche Vorträge und Reiseberichte

5 Filmvorführungen

8 Führungen

30 Exkursionen, Lehrwanderungen, Studienfahrten und Besichtigungen

dazu viele interne Abende, Treffen und Arbeitsstunden der einzelnen Abteilungen.

Von den *Vorträgen* können nur einige herausgehoben werden, die das weite Spektrum unserer Volksbildungstätigkeit dokumentieren:

Kurt Wetzel: Abenteuerlicher Orient zwischen Pontus und Taurus

Cläre Goldschmidt: Tal der Loire: Pilgerpfad der Heiligen und Boulevard der Könige

Dr. Thorwald Kruckow (Bremen): Naturwissenschaftliche Expedition nach Costa Rica

Heinrich Niebler: Foto-Streifzüge im Rätio-Lias
Werner Schmidt: Karst, Höhlen und Vorgeschichte im Gebiet von Lone und Brenz

Dr. Manfred Lindner: Zu den vorgeschichtlichen Felsbildern der Zentralsahara

Dr. R. Schwab: Was wissen wir über die tieferen Schichten der Erde?

Heinz Friedlein: Floristische Freuden am Kaiserstuhl

Karl Hetzel: Die Bäume als Holzlieferanten

Dr. Hans Bürger: Landschaft und Flora um Badgastein

Hermann Schmidt: Die Sandgrasheide um Nürnberg

Dr. W. Uenze (München): Zur Vorgeschichte von Mittelfranken

Georg Rein: Das Pflanzenkleid der Insel Rhodos

Dipl.-Psychologe S. Lehl (Erlangen): Wie mißt man Intelligenz?

Dipl.-Ing. Alfred Forstmeyer (Greding): Eiszeitliche Merkmale im Bereich des Altmühltals

Jochen Göbel: Besuch bei den Giryamas im Urwald von Kenia

Dr. W. Treibs (München): Wunderwelt der Mineralien

Gertrud Schilling: Vom Loch Ness bis zum Glen Trool

Wolfgang Troeder: Landschaft und Pflanzen am Moritzberg

Von den *Filmvorführungen* waren der Abteilung für Psychologie zu danken:

„Ehe Kolumbus kam. . .“ von Dr. Hans Schubert (Fürth)

„Wunderwelt des strömenden Blutes“ (Knoll)

„Emotion und Entspannung“ (Ciba)

„Gesicherte Spuren – Chemie hilft Archäologie“ (Hoechst)

Außerdem zeigte Helmut Herbert die Filme „Japan und Hawaii“

Die *Führungen im Museum* besorgte Jochen Göbel, die im *Tiergarten* Dr. Herbert Hahn. *Studienfahrten* wurden von den Abteilungen für Vorgeschichte (2), Geologie (3), Botanik (2), Länder- und Völkerkunde (3) durchgeführt.

Einen Höhepunkt bedeutete die *Studienreise* der Abteilung für Länder- und Völkerkunde nach *Griechenland*; besonders anzuerkennen sind die *Lehrwanderungen* der Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde sowie die *Höhlenbefahrungen* der Abteilung für Karst- und Höhlenkunde.

Insgesamt wurden bei all diesen Veranstaltungen *mehr als 15 000 Besucher bzw. Teilnehmer* gezählt. Unser Freilandaquarium und Terrarium in Stein wurde in der gleichen Zeit von 20 000 Personen besucht. Die Zahl der Besucher unseres Museums schätzen wir mangels exakter Zahlen auf 3500, die der Schulklassen auf über 30.

Die *Zahl unserer Mitglieder* hat wiederum zugenommen. Sie betrug bei Drucklegung der Jahresmitteilungen 1735.

Im Jahre 1972 sind *folgende Mitglieder verstorben*, derer wir gedenken wollen:

Frau Margarete v. Fleckinger, Nbg.

Herr Hans Witt, Stein

Herr Theodor Schiener, Nbg.

Frau Philippine Schwarz, Rummelsberg

Frau Hedwig Friedrich, Nbg.

Herr Hans Ott, Nbg.

Herr Richard Teschner, Nbg.

Frau Luise Metzger, Nbg.

Herr Dr. Georg Raschke, Tennenlohe

Herr Klaus Graf, Nbg.

Herr Zacharias Teufel, Nbg.

Herr Manfred Grabarse, Nbg.

Herr Alfred Gräser, Nbg.

Herr Michael Friedmann, Nbg.

Herr Heinrich Seitzer, Nbg.

Zum *Ehrenmitglied* wurde ernannt Bürgermeister Willy Pröbß (Stadt Nürnberg).

Gespräche und Verhandlungen führte der Erste Vorsitzende – in chronologischer Reihenfolge – mit Dr. Dr. Th. Kruckow (Übersee-Museum Bremen), Stadtrat Dr. Glaser (Schul- und Kulturreferat der Stadt Nürnberg), Dr. Uenze (Prähistorische Staatssammlung München), Heinrich Delp (Delp'sche Verlagsbuchhandlung München), Dipl.-Ing. Min.-Rat a. D. Alfred Forstmeyer (Greding), Dr. Menghin (Germanisches Nationalmuseum), Dr. Herbert Tischner (fr. Völkerkundemuseum Hamburg), Bürgermeister Willy Pröbß (Stadt Nürnberg), Dir. Dr. Fritsch (Stadtbibliothek und Stadtbücherei Nürnberg), Dr. K. Schwarz (Landeskonservator am Bayer. Landesamt für Denkmalpflege), Dir. Dr. H.-J. Kellner (Prähistorische Staatssammlung München), Dr. Thomas Schultze-Westrum (Assenhausen), Dir. Jakoub Oweis (Department of Antiquities Amman), Helmut Wolfrum (Missionsanstalt Neuendettelsau), Dr. Wulf Schadendorf (Kulturpädagogisches Zentrum).

Das *Museum* erfuhr eine zeitweilige Änderung, als sich herausstellte, daß die Neuordnung des Karstsaales zu lange Zeit erforderte. Um den Besuchern den Anblick unfertiger Vitri- nen zu ersparen, wurde mit dem Einverständnis aller Beteiligten hier vorübergehend die *Costa-Rica-Sammlung* untergebracht. Hans Wohlleben und Dr. Lindner besorgten die Neueinrichtung zusammen mit bewährten freiwilligen Helfern und Helferinnen, nachdem Harald Plachter mit seinen Helfern vorher eine neue Vitri- nenbeleuchtung installiert hatte. Die Stadt Nürnberg steuerte neue Punktstrahler in diesem und im Bronze-Eisenzeit-Saal bei. Neu eingerichtet soll auch der *Geologiesaal* werden. Die anspruchsvolle didaktische Ausführung nimmt allerdings viel Zeit in Anspruch. Schließlich haben Dr. Lindner und Jochen Göbel eine *Neugestaltung des Steinzeitsaales* geplant, die Anfang 1974 durchgeführt werden soll. Hier geht es um grundsätzliche Entscheidungen. Soll das Museum in erster Linie graduierten Experten oder bildungsbeflissenen Laien und Schülern nützen, ist die Frage. Sie ist leicht und diskus-

sionslos zu beantworten: *Das Museum hat in erster Linie didaktischen Zwecken, in unserem Falle der Volksbildung zu dienen.* Bedenken, es dürften besonders im Bereich der Ur-, Vor- und Frühgeschichte keine falschen Klischees geprägt werden, sind berechtigt; aber auch die Verweigerung von Anschauungsbildern, etwa bei Steinwerkzeugen und früher Keramik, kann falsche Assoziationen erwecken.

Die *Bibliothek* unter Leitung von Fritz Pirnkofer und Frau Margarete Wanke, die sich um Zeitschriften und Tauschschriften kümmert, wird von den Mitgliedern noch zu wenig benützt. An die reichen ausleihbaren oder einzusehenden Schätze auf den Gebieten Geographie, Völkerkunde, Psychologie, Philosophie, Medizin, Anthropologie, Ornithologie, Botanik und Nürnberg-Literatur sei hiermit erinnert.

Unser *ehrenamtlicher Mitarbeiterstab* hat sich vergrößert. An den Fortschritten des Jahres 1973 waren maßgeblich beteiligt die Damen Dümml, Fröhling, Franck, Gromus, Körner, Müller, Scherzer, Schilling, Sturm, Wanke, Weisel und die Herren Wohlleben, Krapp, Müller, Sorge und Storath.

Die *Abteilungen* haben, wie schon aus dem Programm hervorgeht, 1973 ein gerütteltes Maß an Arbeit geleistet. Eine Veränderung ergab sich bei der *Abteilung für Vorgeschichte*, wo Dr. Dr. Mencke ausschied und Günther Schroth zum Obmann gewählt wurde.

Die *Abteilung für Länder- und Völkerkunde* hat sich aufgelöst. Dank gebührt Dr. Julius Beckstein, der die Abteilung zu einem Umfang geführt hat, der auf die Dauer leider nicht beizubehalten war. Obmann der statt dessen *neugegründeten Abteilung für Länderkunde* ist Heinz Friedlein, der sich seit Jahren durch Interesse und Leistung auf botanischem und geologischem Gebiet für seine Position vorbereitet hat. Neuer Obmann der *Abteilung für Fotografie* wurde Regierungsoberamtsrat Walter Werner, *Obmann des Freilandaquariums* wurde Hans Strohmeier. Hier gebührt Karlheinz Barwitz Dank für erfolgreiche Tätigkeit.

Von den *Sammlungspflegern* wurde Schulrat Ernst Feist aus Gesundheitsgründen von seinen

Amt entbunden. Bis zur Wahl eines neuen Pflegers für die Völkerkundesammlungen wurde dem geschäftsführenden Vorstand die Verantwortung für die wertvollen Ethnografica aus der Südsee, aus Ostsibirien, Costa Rica und Afrika übertragen.

Für die Bearbeitung der *völkerkundlichen Sammlungen* wurde von Dr. Lindner eine *Arbeitsgemeinschaft* begründet, der die Damen Dümml, Franck, Körner, Scherzer, Müller und Hans Wohlleben angehören. Als erstes erfolgt eine Inventarisierung des vorhandenen Bestandes. Außerdem müssen gefährdete Sammlungsstücke versorgt werden. Insgesamt steht der Arbeitsgemeinschaft eine anstrengende, aber auch hochinteressante Arbeit bevor, zu der weitere freiwillige Mitglieder herzlich eingeladen sind. Überhaupt sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß wir gar nicht genug freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewinnen können. Guter Wille und ein paar Arbeitsstunden pro Woche nützen dabei mehr als Fachkenntnisse ohne Leistungsbereitschaft. Dr. Lindner nimmt *Meldungen zu solcher Mitarbeit* gerne entgegen.

Mehrere Mitglieder waren auch *außerhalb der Veranstaltungen der NHG im Dienste der Volksbildung* tätig. Vor der Volkshochschule Lauf sprachen Jochen Göbel und Dr. Manfred Lindner. Beide führten auch Besichtigungen des Museums für diese Volkshochschule durch. Jochen Göbel sprach außerdem vor der Volkshochschule in Schnaittach und vor einer Bürgerversammlung in Speikern. Schließlich unternahm Roland Heißler für das Pädagogische Institut geologische Exkursionen in die mittlere Frankenalb und in den Frankenwald. Alle diese Aktionen förderten das Ansehen der NHG und sollten fortgesetzt werden.

Schließlich ist allen jenen zu danken, die unsere Arbeit durch *Beiträge, Spenden, Zuschüsse und Werbung* unterstützt haben. Dazu gehören in erster Linie unsere treuen Mitglieder. Sie haben pünktlich und nicht selten über die festgesetzte Summe hinaus ihre Beiträge überwiesen.

Die *Stadt Nürnberg* hat unsere Arbeit in der gleichen Höhe wie im Vorjahre bezuschußt. Außerdem flossen uns Spenden zu.

Für das Jahr 1974 sind mehrere Ausstellungen geplant, darunter „Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte“, eine „Botanische Ausstellung“, eine „Pilzausstellung“ sowie „Eiszeitliche Tier- und Artefaktfunde im Altmühlraum“.

So ist zu hoffen, daß dem arbeitsreichen Jahr 1973 ein ebenso tätiges Jahr 1974 folgen wird. Der 1. Vorsitzende dankt allen, der Vorstandschaft, den Mitgliedern, Freunden und Gönnern für ihre Hilfe.
Dr. Dr. Manfred Lindner

Abteilungen

Abteilung für Psychologie

Das Jahr 1973 brachte eine große Zahl mehr oder weniger gewichtige Veranstaltungen, die entweder in den weiten Bereich der Psychologie gehörten oder von Mitgliedern der Abteilung für das Programm der NHG beigeleitet wurden. In seinem „Ländermosaik“ zeigte Dr. Rauh eine unglaubliche Fülle von Farblichtbildern. Kirchen, Klöster, Pfalzen, Burgen, Städte und Brücken erschienen in einer selten gesehenen Vielfalt und Abwechslung. Es folgten „Impressionen aus Spanien und Portugal“ von Horst Heß und am 1. März eine besonders denkwürdige Uraufführung: Nach der Wiederholung des Farbtonfilms „Ehe Kolumbus kam...“ spielte Franz Mauderer auf präkolumbischen Tonflöten Melodien, die Dr. Hans Schubert arrangiert hatte. Musikinstrumente klangen nach 500 bis 1000 Jahren zum erstenmal wieder – eine Sensation, für die sich außer den Mitgliedern der NHG freilich niemand in Nürnberg, auch nicht die Zeitungen, interessierte. Im Anschluß an das „Konzert“ konnte Dr. Lindner den zweiten Teil der Ausstellung „Alt-Amerikanische Kunst – Costa Rica“ eröffnen, die in der Folgezeit von vielen Nürnbergern besucht wurde. Psychologische, anthropologische und kunsthistorische Probleme waren die „Vorgeschichtlichen Felsbilder der Zentralsahara“ auf, die Dr. Lindner am 7. März in einem Farblichtbildervortrag zeigte. Näheres darüber findet sich bereits in den Jahresmitteilungen „Natur und Mensch“ von 1972. Um das Thema abzurunden, interpretierten zwei Mitglieder der Abteilung – Margarete Wanke und Heinz Friedlein – Farbdias von der Sahara-Expedition nach botanischen und geologischen Gesichtspunkten. Die dabei angestellten Studien finden in diesen Mitteilungen ihren Niederschlag.

Ein „Wiedersehen mit Griechenland“ konnten alle feiern, die am 28. März Dr. Lindner nach Hellas begleiteten. Akrokorinth, Palamidi, Heraion von Argos, Mistra und Akropolis von Sparta waren einige der Leckerbissen der inhaltsreichen Reise. Am 29. März wurden bei der ordentlichen Mitgliederversammlung der NHG Dr. Lindner, Dipl.-Kaufmann Fritz Breuer und Zahnarzt Friedrich Kirschbaum in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.

Nach all den Reisen wurde es Zeit für etwas Psychologisches. Der 3. Mai brachte mit dem Farbtonfilm „Wunderwelt des strömenden Blutes“ (Knoll) und dem Kommentar „Blut, der ‚besondere Saft‘, in Ritual, Kult und Aberglauben“ (Dr. Lindner) ein hochinteressantes Kapitel völkerkundlicher, psychologi-

scher und religionsgeschichtlicher Art. „Wie man Intelligenz mißt“, darüber sprach am 6. Juni der Erlanger Psychologe Siegfried Lehr. Ihm kam es vor allem auf die Voraussetzungen jeder Intelligenzmessung und dann auf eine von ihm erfundene „Schnelltestung“ an. Es wurden Fragen beantwortet, die auf nicht geringe Intelligenz und gesunde Skepsis schließen ließen.

Sehr voreilig und überoptimistisch hatte man schon im Dezember 1972 im Jahresprogramm bekanntgegeben, daß eine im Frühjahr 1973 stattfindende archäologische Expedition von 14 Mitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft „ebenso reizvoll wie aufschlußreich“ gewesen sei. Über den tatsächlichen Erfolg konnte Dr. Lindner am 26. September („Bergaltar und Felsengrab“) vor dem bis auf den letzten Platz gefüllten Großen Saal des Luitpoldhauses berichten. Die geplanten Ausgrabungen hatten ebenso stattgefunden wie die vorbereiteten Exkursionen. Über das Unternehmen ist in diesen Jahresmitteilungen ausführlich zu lesen.

Um Psychologie ging es wieder am 25. Oktober. Herbert von Karajan stellte sich in dem Film „Emotion und Entspannung“ (Ciba) als Versuchsperson zur Verfügung, als es galt, die körperlichen Begleiterscheinungen von Gefühlen und Affekten aufzuzeichnen. Anschließend berichtete Dr. Lindner zur Freude aller Autofahrer und Fußgänger über die „Aggression im Straßenverkehr“. Man kommt um die betrübliche Feststellung nicht herum, daß im Auto ein Steinzeitmensch sitzt, ohne daß man den Fußgänger deshalb automatisch für einen Vertreter des Modernen halten dürfte.

Die Mitglieder der Abteilung für Psychologie waren besonders auf die Eröffnung der Ausstellung „Neuguinea – Zeugnisse einer Südseekultur“ aufmerksam gemacht worden. Das geschah nicht bloß, weil mehrere Mitglieder der Abteilung an den Vorbereitungen der Ausstellung beteiligt waren, sondern auch wegen des ausgezeichneten Vortrages von Dr. Thomas Schultze-Westrum über „Papuakultur zwischen Steinzeit und Moderne“.

Eine Psychologie des Reisens und des Touristen belegte Dr. Lindner am 14. November mit vielen modernen Farbdias und zeitgenössischen Abbildungen, die ihrerseits eine Reise in Zeit und Raum darstellten. Der Bogen war weit gespannt: Von der Bucht auf Malta, wo Odysseus ans Land gespült wurde, zum Papst, der am Arlberg umwarf, nach Südamerika, wo

Konquistadoren eine neue Art zu Reisen erfinden, bis zu den Bildungsreisenden der Gegenwart und den Campingfreunden zeigte sich der Mensch als Reisender aus Notwendigkeit, Neugier und Lust.

Bei der Abteilung für Vorgeschichte unternahm Dr. Lindner am 5. Dezember „Archäologische Exkursionen in Jordanien“ mit der Demonstration vieler Fundgegenstände nabatäischer und römischer Herkunft. Schon einen Tag später gab es mit dem Farbtourenfilm „Gesicherte Spuren – Chemie hilft der Archäologie“ (Hoechst) im Rahmen der „Psychologie-Abende“ interessante Hinweise für unsere Vorgeschichtler. Der nachfolgende Bericht über neueste Arbeiten hinsichtlich „Zeugnisnoten und Lebenserfolg“ beschäftigte

sich mehr mit der Intelligenzentwicklung und den Voraussetzungen der Schulleistung als mit der Frage, ob man auch mit schlechten Noten Erfolg im Leben haben kann. Es zeigte sich, daß dies natürlich möglich und sogar recht verbreitet ist. Umgekehrt führen gute Noten aber selten zum Mißerfolg im Leben.

Der Obmann dankte allen, die durch Mitarbeit, Spenden und eifrigen Besuch der Veranstaltungen seine Tätigkeit unterstützt haben, insbesondere seinem Stellvertreter Fritz Breuer und Elisabeth Breuer, die sich um die Finanzen der Abteilung und die Verständigung der Mitglieder kümmert.

Dr. Manfred Lindner

Abteilung für Geologie

Obmann: Ronald Heißler; Stellvertreter und Bibliothek: Wolfgang Troeder; Pfleger: Ernst Schäfer; Kassier: Heinz Friedlein.

Unsere Veranstaltungen erfreuten sich wieder regen Zuspruchs. Bei den Fachvorträgen konnte man beobachten, daß sich auch „Neulinge“ in zunehmendem Maße daran beteiligen. Die Busexkursionen waren durchwegs schon kurzfristig ausgebucht. Insgesamt besuchten etwa 1000 Hörer unsere Vorträge und konnten ca. 140 Personen an den Exkursionen teilnehmen.

Januar: Der Jahresrückblick 1972 ließ an Hand von Dias manch gemeinsam Erlebtes noch einmal rekapitulieren. Die anschließende Wahl bestätigte die Vorstandschaft für weitere zwei Jahre.

Februar: H. Niebler führte auf seinem Fotostreifzug an klassische und weniger bekannte, doch nicht minder interessante Aufschlüsse im Räto-Lias.

März: Dr. R. Schwan erläuterte in seinem verständlich gehaltenen Vortrag die Möglichkeiten, Kenntnisse vom inneren Aufbau unseres Planeten zu bekommen.

April: H. Friedlein berichtete vom Pic de Teide und bewies, daß das Thema Teneriffa schier unerschöpflich ist.

K. Teschner gab einen hochinteressanten Reisebericht über Südamerika. In gekonnter Zeitraffermanier informierte er über Land und Leute.

Mai: H. Plachter schilderte eindrucksvoll den Lebenslauf einer Höhle. Besonders für „Nichtkarstler“ war der gut aufgebaute Vortrag besonders informativ.

Die Sammelfahrt in die mittlere Frankenalb brachte allen Teilnehmern reichlich Fossilien und Tips für spätere Eigenexkursionen.

Juni: Die Exkursion schien am Morgen ins Wasser zu fallen. Vor Ort im „Korallenriff“ heitere der Himmel auf. Die Fahrt durch den „Donaudurchbruch“ beschloß das eindrucksvolle Unternehmen.

Juli: Die Ganztagesfahrt in den Frankenwald brachte manch nettes Belegstück für das Paläozoikum. Einprägsam konnten die verschiedenartigen Landschaftsformen demonstriert werden. Die klassische Falte an

der Überkehr beeindruckte wohl jeden noch mehr als die eigenartigen Kissendiabase.

Auf allen Exkursionen erwies sich die Zusammenarbeit mit der Abt. Botanik unter unserem unverwundlichen *Julius Mengert* recht fruchtbar. Tektonik besorgte *W. Troeder* – für paläontologische Probleme zeichnete *H. Keupp*. Organisation und Leitung lag bei *R. Heißler*. Frau *C. Goldschmidt* erledigte die Finanzen mit den Karten etc. akkurat wie immer.

September: *A. Forstmeyer* berichtete über neue Funde im Altmühltal. Sensationell waren bes. Artefakte aus Malmkalken, die der Wissenschaft noch zu schaffen machen.

Oktober: Leider sagte der Referent (Dr. Zitscher) kurzfristig wegen Erkrankung ab. Dank dem Entgegenkommen der Stadtbildstelle konnte ein Ersatzprogramm „Trutz Blande Hans“ zusammengestellt werden, so daß die Besucher nicht umsonst erschienen waren.

Dr. W. Treibs erfreute seine Zuhörer mit farbenprächtigen Bildern aus der Welt der Kristalle. Seine interessanten Informationen gaben Aufschluß über die wirtschaftliche Bedeutung der Minerale in der profanen Industriegesellschaft.

November: *Dr. K. Poll* zeichnete in sehr anschaulicher Weise Bilder Frankens während und zwischen den Eiszeiten. Besonders erfreulich ist es zu wissen, daß wir in unseren Lackabzügen z. T. einmalige Belegstücke besitzen. S. auch Bericht.

Dezember: *H. Friedlein* brachte einen ausgezeichneten Bericht über den Kaiserstuhl, in dem sich Theorie und Praxis wohl dosiert gegenseitig gut ergänzten.

Das Jahr 1973 zeigte, daß der Naturschutzgedanke langsam ernster genommen zu werden scheint. Das Vogelschutzgebiet um den Kauerlacher Weiher dürfte endgültig gesichert sein. Um den Gipskarst im Harz wird noch gekämpft. Vielleicht ernüchert die Ölkrise endlich auch die Industriemanager, daß Expansion nicht mehr um jeden Preis zu haben ist. Vielleicht erledigt sich damit auch der Streit um eine zweite Landebahn am Nürnberger Flugplatz! Über die allgemeine Problematik in Sachen Naturschutz wurde in Würzburg mit anderen naturwissenschaftlich orientierten

tierten Vereinigungen Hessens und Frankens diskutiert. Man einigte sich auf einen lockeren Zusammenschluß und will sich über entsprechende Probleme gegenseitig informieren, um gemeinsam besser gegen unvernünftig erscheinende Vorhaben angehen zu können. Dr. G. Kneitz (Naturwissenschaftlicher Verein Würzburg) erklärte sich bereit, die notwendige Koordination zu übernehmen. — Ob sich unter dem Eindruck der Energiekrise schon geplante Atomkraftwerke, die in kilometerlangen Wärmeschleppen das biologische Gleichgewicht in den Flüssen zerstören werden, noch verhindern lassen, wird immer zweifelhafter.

Im Museum bildet die *Sauriervitrine* nun einen attraktiven Blickfang. Auf der Rückseite erlaubt das „Schema Moritzberg“ einen Einblick in den Aufbau des Jura. In den Seitenvitrinen belegen Gesteinsproben und Leitfossilien das geologische Profil. Die Parallelisierung der alten und neuen Bezeichnungen erleichtert vor allem „Anfängern“ den Einstieg in die Geologie.

Die *Einführungsvitrine* über allgemeine Leitfossilien und Sedimentationsräume spannt einen Bogen über alle weiteren Formationsdarstellungen, indem Grundsätzliches dargelegt wird. Kambrium, Ordoviz und Gotlandium sind fertig. Devon, Karbon und Perm werden es bis zum Erscheinen dieses Heftes hoffentlich auch sein!

Der *Vitrinenunterbau* (Langvitrine) war dringend nötig. Um zu sparen, war auch diese enorme Schreinerarbeit von Mitgliedern der Abteilung ausgeführt worden. Leider verzögert dies zunächst das Ausbautempo der Schauvitrinen, schaffte aber gleichzeitig die Voraussetzung für eine Bestückung der Ausstellungenvitrinen. Nun kann endlich unser Belegmaterial einmal übersichtlich und griffbereit geordnet und katalogisiert werden.

Vor dem Geologiesaal können Sie unser *Kastenprofil* bewundern, das sehr dynamisch die Durchknetung

der farbenprächtigen Terrassensande in der Eiszeit demonstriert. Auch diese Vitrine konnte nach eigenen Entwürfen im Eigenbau unter Verwendung von „Schaufensterbruch“ recht preiswert erstellt werden. Im kommenden Jahr wollen wir an die Gestaltung des Mesozoikums gehen. Auch unser Meteorit soll einen würdigen Platz erhalten. Die Sondervitrine „Ries-Entstehung“ wird einen ansprechenden Rahmen ergeben.

Bedauerlich ist, daß unsere Bitten um Unterstützung aus dem Mitgliederkreis kaum Resonanz finden. Es ist geradezu deprimierend, wenn man immer nur das gleiche Föhnlein der ewig Unermüdlichen zur Verfügung hat und von passiven Besserwissern höchstens gefragt wird, wann man endlich fertig würde. Vielleicht rafft sich doch noch der eine oder andere „Bastler“ auf, seine Fähigkeiten einer allen zu gute kommenden Sache zur Verfügung zu stellen.

Auch die *Bibliothek*, die um eine stattliche Reihe geologischer Karten und neuer Bücher ergänzt werden konnte, wartet noch auf weitere freiwillige Mitarbeiter, um sie endlich allgemein allen Interessenten zur Verfügung stellen zu können. Um auch den aktiven Mitarbeitern den Besuch von Vorträgen zu ermöglichen, haben wir unsere Arbeitsabende auf den Freitag verlegt.

Wir treffen uns nach Möglichkeit jeden *Freitag ab 19.30 Uhr* im Geologiesaal.

Zum Abschluß möchte ich mich bei allen treuen Helfern und edlen Spendern herzlich für ihre Mitarbeit und Unterstützung bedanken und hoffen, vielleicht auch Sie im nächsten Jahr begrüßen zu können. Wenn Sie schon nicht persönlich mitarbeiten können, sollten Sie einmal überlegen, ob Sie uns nicht durch den Eintritt in die Abteilung (Jahresbeitrag mindestens 5,— DM) wenigstens finanziell helfen könnten.

Ronald Heißler

Abteilung für Botanik

Ehrenobmann: Univ.-Prof. Dr. Konrad Gauckler; Obmann: Hermann Schmidt; Stellvertreter: Heinrich Niebler; Kassierer: Heinz Friedlein; Bibliothek: Gertrud Schilling.

Mit dem Beginn des Jahresprogrammes 1973 ergab sich eine Veränderung in der Leitung der Abteilung. Prof. Dr. Gauckler und Julius Mengert ersuchten die Mitgliederversammlung, sie aus Altersgründen von der Obmannschaft zu entbinden. Ihr Vorschlag für die neue Abteilungsleitung wurde von der Versammlung angenommen. Hermann Schmidt und Heinrich Niebler wurden als Obmann und Stellvertreter gewählt. Die Kassenführung bleibt wie bisher in den bewährten Händen von Heinz Friedlein.

Das Programm für 1973 war für die neue Obmannschaft bereits vorbereitet und wickelte sich im oft überfüllten kleinen Saal ab.

Bewährte Mitarbeiter berichteten von besonderen Pflanzen des Kaiserstuhls (Friedlein) und versuchten die Eigenart mittelfränkischer Sandgrasheiden (Schmidt) zu erklären. Das Pflanzenkleid der Insel Rhodos (Rein) wurde ebenso beschrieben wie besondere Wuchsorte an Autobahnrastplätzen (Niebler). Lichtbilder aus Schottland (Schilling) zeigten den Pflanzenfreunden üppige Flora unter dem Einfluß des Golfstromes. Am Moritzberg (Troeder) wurden dem Zuhörer geobotanische Zusammenhänge vermittelt.

Exkursionen führten in die Jura- und Keupergebiete Frankens. Staffelberg und Windsheimer Gäuland waren das gerne angenommene Ziel naturhistorischer Studien. In der freien Natur konnte dabei den Teilnehmern manch kostbares Pflanzengut aufgezeigt werden. Nach gutem Brauch wurden die Exkursionen mit einer zünftigen Einkehr beschlossen.

Naturschutzprobleme erforderten oft schnelles Handeln. Besonderer Dank gebührt unserem Ehrenvor-

sitzenden Prof. Dr. K. Gauckler, der in nimmermüder Gutachtertätigkeit manchen Schaden von unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt abwenden konnte. Unsere Mitglieder seien hiermit ebenfalls zu noch größerer Aktivität aufgerufen.

Herr Prof. Dr. K. Gauckler wurde am 1. 10. 1973 zum Ehrenobmann der Abteilung für Botanik ernannt.

Im November 1973 wurde der Abteilung durch den Vorstand ein eigener Arbeitsraum zugesprochen.

Viele Helfer wurden sofort tätig. Der Raum ist renoviert und dank manch Zuwendung bestens ausgestattet. In Arbeitsabenden an jedem zweiten, dritten und vierten Montag wird das kostbare, mehr als hundertjährige Herbar gesichtet, gesäubert und würdig untergebracht. Alle Abteilungsmitglieder werden dringend um Hilfe ersucht!

Hermann Schmidt

Abteilung Freiland-Aquarium und -Terrarium

1973 brachte uns neben interessanten Tierbeobachtungen und Stunden der Geselligkeit viel Arbeit. Wir begannen das Jahr mit dem Neubau des Schlingnatterbehälters. Nach einem neuen Prinzip wurde der Einrichtungsteil des Terrariums pulmartig zum Besucher gerichtet. Zur selben Zeit wurde das Aquarium gründlich renoviert. Das umfaßte eine Erneuerung der Beschriftung, eine neue Türe und eine neue Decke, sowie die technisch-biologische Einrichtung eines Seewasseraquariums. Unser Mitgliederzuwachs machte es möglich, dieses Jahr einen festen Weg aus Verbundsteinen vom neuen Tor bis zur hintersten Brücke anzulegen, die Bänke neu zu streichen, die Einrichtung des Landschildkrötenbehälters zu ergänzen, die Türschlösser zu erneuern, einige Behälter und den Umkleideraum neu zu streichen, eine Werkbank zu bauen, sowie die elektrischen Einrichtungen zu vervollständigen. Nebenher konnten wir einige zoologisch wesentliche Beobachtungen machen, zum Beispiel Futteraufnahmevoraussetzungen und Futterwechsel bei *Vipera berus* und Haltungsmöglichkeiten bei Seewassertieren aus verschiedenen Biotopen im Aquarium. Bei den Mitgliedern der Abteilung habe ich mich für die diesjährigen Leistungen zu bedanken.

Strohmaier

Abteilung für Physik und Astronomie

Die Abteilung konnte 1973 neben den üblichen Besuchen des Planetariums und der Sternwarte auch wieder Vorträge physikalischen Inhalts bieten. Univ.-Prof. Dr. Karl Kohl vertrat die reine Physik. Er gab einen Originalbericht über seine neuesten Überlegungen zur Gravitation. Die von ihm entwickelte korpuskulare Gravitationstheorie wurde dabei zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgestellt. Die NHG weiß es zu würdigen, daß Prof. Kohl – wie im Sommer 1967 – gerade in ihrem Kreise über seine Forschungen vortrug und daß er das gleiche auch im Jahre 1974 tun wird.

Probleme der angewandten Physik behandelte der Abteilungsobmann Stud.-Dir. Dillmann mit dem Thema „Moderne Verfahren zur Stromerzeugung“, wobei auch die sehr aktuelle Frage der technischen Erschließung neuer Energiequellen besprochen wurde. Für die Hauptgesellschaft konnte der Leiter des Nürnberger Planetariums und der städtischen Schulsternwarte Dr. Eckhard Pohl gewonnen werden. Er sprach von seinen regelmäßigen Forschungsaufhalten auf der türkischen Bergsternwarte bei Izmir und berichtete dabei unter anderem über das dortige Programm zur Erforschung veränderlicher Sterne.

Wilhelm Dillmann

Abteilung für Vorgeschichte

Obmann: Günther Schroth; Vertreter: Friedrich Müller; Kassierer: Irmgard Seidel; Schriftführer: Sigmar Sorge; Vertreter: Adolf Krapp; Kassenprüfer: Konrad Lombardino; Vertreter: Norbert Graf. Die Pflegschaft der Sammlungen liegt unverändert in den Händen von Hans Wohlleben und Jochen Göbel. Das Jahresprogramm 1973 ist ordnungsgemäß und erfolgreich abgewickelt worden. Die Teilnahme an den Veranstaltungen war gut. Der Kassenbestand gibt zu keiner Klage Anlaß. Die satzungsgemäß durchgeführte Kassenprüfung führte zu keinen Beanstandungen. In den Volkshochschulen Schnaittach und Lauf wurde von Jochen Göbel je ein Vortrag gehalten. Obwohl nicht dazu verpflichtet, wurden die hierfür erhaltenen Honorare der Abteilung zur Verfügung gestellt. Adolf Krapp bereicherte durch Buchspenden unsere Handbücherei. Beiden Herren herzlichen Dank!

Die in unserem Magazin zu leistende Arbeit ruht nach wie vor auf den Schultern der Herren Wohlleben, Krapp und Müller. Unsere jüngsten Mitglieder Zeitler und Schubert arbeiten hierbei nach Kräften mit. Dank der Bemühungen von Friedrich Müller befinden sich die Fundakten in einem vorbildlichen Zustand. Die Neuordnung und Deklaration unserer umfangreichen Steinzeitsammlung wurde von Dr. Dr. Mencke abgeschlossen. Ich möchte hier Dr. Dr. Mencke für seinen persönlichen Einsatz und wissenschaftliche Beratung besonders danken. Wir hoffen sehr, daß uns Dr. Dr. Mencke auch weiterhin recht lange mit seinem Rat zur Verfügung stehen wird.

Dem persönlichen Einsatz von Arno Leppelt verdanken wir wichtige Informationen und Material für unsere Außenarbeit, die uns in Zukunft mehr Geländeeinsatz bringen werden. Unsere Mitglieder Rainer Hofmann, Norbert Graf, John Zeitler, Hansjörg Reisenhauer und Wilfried Auer sind sehr erfolgreich mit

den Vorarbeiten für eine Materialvorlage über die „Ehrenbürg“ bei Forchheim beschäftigt. Diese Arbeit wird im Auftrag des Bodendenkmalsamtes Würzburg als Gemeinschaftsarbeit mit einem oberfränkischen Arbeitskreis durchgeführt. Eine Zusammenstellung der hügelgräberbronzezeitlichen Funde von Franken

sowie eine Zusammenstellung der Siedlungsfunde der Bronze- und Urnenfelderzeit im unteren Pegnitztal ist vom gleichen Team ebenfalls in Arbeit. In den letzten Monaten wurde von sämtlichen aktiven Mitarbeitern die Gestaltung einer vorgeschichtlichen Ausstellung vorbereitet. Der Obmann

Abteilung für Karst- und Höhlenkunde

Obmann: Werner Schmidt; Stellvertreter: Jochen Götz; Kassier: Alban Oßwald; Schriftführer und Sonderdrucke: Renate Illmann; Bücherei: Hermann Schaaf; Sammlungspfleger: Adolf Wagner; Höhlenverzeichnis: Walter Blank; Materialverwaltung: Erich Wunderlich; Redaktion Mitteilungsblatt: Hermann Schaaf, Adolf Wagner.

Die Abteilung war 1973 mit insgesamt 3 Vorträgen und 3 öffentlichen Exkursionen am Programm der NHG beteiligt. Darunter war eine Zwei-Tages-Exkursion in die Schwäbische Alb (Blaubeuren, Laichingen). Vorträge und Exkursionen waren durchwegs gut besucht. In unserem internen Programm führten wir 11 Kurzvorträge und 7 Exkursionen durch. Auch diese Veranstaltungen waren gut besucht. Acht Mitglieder unserer Abteilung waren im Oktober 1972 eine Woche im slowenischen Karst und besuchten dort Karst und Höhlen.

Die Forschungen am Fuchsbühlponor im Veldensteiner Forst wurden fortgesetzt und sind noch nicht beendet. Unterdessen wurden in der aktiven Wasserhöhle neue Räume entdeckt. Die Vermessungen des Kauernheimer Windloches gehen weiter. Wann sie abgeschlossen sein werden, kann noch nicht gesagt werden, da die Höhle sehr umfangreich ist.

Insgesamt haben im Jahr 1973 mindestens 500 Personen – Mitglieder unserer Abteilung und Gäste – bei etwa 100 Touren über 200 Höhlen im In- und Ausland befohren. (Nach Tourenbericht.) Im März veranstalteten wir zusammen mit der „Forschungsgruppe Höhle Karst Franken“ einen Vortrag über die Fellnerdoline. Überhaupt macht die Zusammenarbeit mit anderen Höhlenforschergruppen recht gute Fortschritte. So besuchten wir im Juli 1973 das Höhlenlabor in der Teufelhöhle, das von der „Forschungsgruppe Höhle Karst Franken“ eingerichtet wurde.

Im Juli, August und September hielten wir in Hirschbach, Vorra und Königstein Vorträge über Karst und Höhlen der Ostalb. Die Vorträge fanden bei Einheimischen und Gästen ungeteilten Beifall, so daß wir beabsichtigen, die Vortragsreihe 1974 weiter auszubauen.

Unser Mitteilungsblatt erscheint weiterhin zweimal jährlich. Die Auflage wird immer größer. Wir versen-

den das Mitteilungsblatt an befreundete Vereine und an wichtige Einzelpersonen des In- und Auslandes. Die Bücherei wurde durch eine Anzahl von Neuerwerbungen erweitert, so daß der Platz nicht mehr ausreichte und wir einen neuen Bücherschrank kaufen mußten. Hermann Schaaf hat sich hier finanziell nicht unerheblich beteiligt. Ein Teil der Bücherneuerwerbungen im Jahr 1973 waren Schenkungen der Herren Schaaf und Wörlein. Frau Schmidt spendete der Abteilung ein Leicht-Bergsteiger-Zelt, das besonders unseren jugendlichen Höhlenforschern bei Übernachtungen im Gelände oder in Höhlen gute Dienste leisten wird. Ein Kurzbericht kann natürlich nicht die gesamte Arbeit der Abteilung wiedergeben. Es müssen deshalb noch viele Befahrungen, Unternehmen, Besprechungen usw. unerwähnt bleiben. Die betroffenen Personen mögen mir deshalb bitte nicht böse sein.

Besonders zu erwähnen wäre noch die Mitarbeit bei der Ferienbetreuung von Kindern in Nürnberg und in Erlangen durch unsere Mitglieder Fri. Nömer sowie die Herren Plachter und Hirner. Übrigens, Material, Bücher und sonstige Einrichtungen der Abteilung werden von unseren Mitgliedern rege benutzt, was doch recht erfreulich ist.

Von der Vorstandschaft der NHG wurden wir beauftragt, das Karstmuseum neu zu gestalten. Einige Mitglieder besuchten daraufhin Karst- und Höhlenmuseen in Laichingen, Postojna und Salzburg. Die dabei gewonnenen Eindrücke können wir bei uns sicher gut verwerten. Ich hoffe, daß sich viele Mitglieder bei dieser schweren, aber auch lehrreichen Aufgabe der Neugestaltung des Museums beteiligen werden.

Abschließend möchte ich den Vortragenden, den Exkursionsführern sowie den Mitarbeitern bei der Geländearbeit und beim Mitteilungsblatt für ihre Mühe recht herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt auch den Spendern, ohne deren finanzieller Hilfe wir manches hätten nicht erledigen können. Im übrigen kann ich feststellen, daß der persönliche Einsatz unserer Mitglieder erfreulicherweise zugenommen hat. Dies gibt mir die Zuversicht, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Werner Schmidt

Abteilung für Länder- und Völkerkunde

Obmann: Dr. Julius Beckstein; Stellvertreter: Heinz Friedlein; Kassenverwaltung: Cläre Goldschmidt; Bibliothekar: Fritz Pirnkofer; Studienfahrten: Cläre Goldschmidt; Sammlungspfleger: Ernst Feist; Mitar-

beiter: Charlotte Sturm, Gertrud und Horst Schilling, Ursula Pinsenschaum, Irmgard Seidel. Mitgliederzahl am 1. 1. 1973: 120.

Tätigkeit im Jahr 1973: 10 öffentliche Vortragsabende im Großen Saal, 7 interne Abteilungsabende, 1 dreitägige heimatkundliche Studienfahrt, 2 eintägige hei-

matkundliche Exkursionen, 1 vierundzwanzigtägige Auslandsstudienreise.

Wie immer waren auch 1973 unsere sämtlichen Veranstaltungen gut besucht. Drei davon hatten besonders festlichen Charakter, sie galten der Feier des fünfjährigen Bestehens unserer Abteilung. Zum Programm der Hauptgesellschaft steuerten wir 9 gute Farbdiaavorträge bei: „Tal der Loire“ (Goldschmidt), „Die Reise mit der Königin“ (Goldschmidt), „Istrisches Mosaik“ (G. Schilling), „Europäisches Notturno“ (Goldschmidt), „Kunstwanderung durch Jugoslawien“ (Kusch), „Die Giriyamas im Urwald von Kenia“ (Göbel), „Mit Volldampf unter der Löwenflagge“ (Goldschmidt), „Die Inseln der venezianischen Lagune“ (Goldschmidt), „Dalmatinische Küste“ (G. Schilling).

Die Ziele unserer diesjährigen heimatkundlichen Studienfahrten waren „Württembergisch- und Bayerisch-Schwaben“; „Unterfränkisches Mainland“ und die „Barocke Welt“ im Altmühltal und im Gebiet der Lechmündung. Unbestrittener Höhepunkt unserer diesjährigen Abteilungstätigkeit war die großartig gelungene Studienreise „Magna Graecia – Hellas – Makedonien“. Cläre Goldschmidt hatte die Fahrt – wie nicht anders erwartet – sorgfältig vorbereitet und durchgeführt und schließlich dann zu 300 Dias darüber berichtet, wie erlebnisreich und unvergeßlich die glücklichen Tage unter der „Sonne Homers“ verlaufen waren.

Alle, die wir bisher der Abteilung für Länder- und Völkerkunde angehört haben und die an ihrer interessanten und vielseitigen Arbeit aktiv oder auch nur zuhörend und miterlebend teilhatten, waren nicht ver-

wundert, daß kein „Aufnahmestop“ in der Lage war, die Zahl der Abteilungsmitglieder zu verringern. Mit 120 war die Grenze des „Überschaubaren“ längst überschritten und Teilnahme aller Interessenten an Fahrten und Vorträgen gar nicht mehr möglich. So entschloß sich die Leitung der Abteilung zu einer „Radikalkur“. Zum Jahresende 1973 wurde nach sechsjähriger erfolgreicher Arbeit die bisherige Abteilung für Länder- und Völkerkunde aufgelöst, um – in anderer Art – im neuen Jahresprogramm der NHG gleich wieder in Erscheinung zu treten. Eine Abteilung für Länderkunde wird unter der Leitung von Heinz Friedlein die diesbezüglichen speziellen Interessen weiterpflegen, während Herr Dr. Dr. Lindner das Gebiet der Völkerkunde und vor allem die Betreuung des damit verbundenen reichen NHG-Sammlungsbesitzes mit seiner Abteilung Psychologie verbunden wird.

Die reichhaltige und moderne Fachbibliothek, die von der bisherigen Abteilung für Länder- und Völkerkunde im Verlauf von fünf Jahren aus eigenen Mitteln angeschafft wurde, geht satzungsgemäß in den Besitz der Hauptgesellschaft über. Natürlich steht sie den Nachfolgeabteilungen unbegrenzt zur Verfügung und ist weiterhin bei Bibliothekar Fritz Pirnkofler in besten Händen.

Allen bisherigen Abteilungsmitgliedern, die uns jahrelang unvermindertes Interesse gezeigt und ihre Zufriedenheit mit unserer Tätigkeit immer wieder bezeugt haben, sei hiermit gedankt und natürlich auch all jenen, die durch aktive Mitarbeit und finanzielle Unterstützung die Grundlagen des Erfolges mitgeschaffen hatten.

Dr. Julius Beckstein

Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde

Bei der Hauptjahresversammlung am 12. März 1973 wurde auf die Dauer von 2 Jahren folgende Verwaltung der Pilzabteilung neu gewählt: Obmann: Peter Haas; stellvertretender Obmann und Bücherwart: Fritz Hirschmann; Schriftführer: Friedrich Kaiser; Kassier: Käthe Bauer; Fachberater: Paul Meyer; Pfleger der Vitrinen: Klaus-Joachim Süß; Revisor: Arthur Löffler. Der Mitgliederstand der Abteilung betrug am Ende des Berichtsjahres 77 Personen.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden unsere Abteilungsabende wieder mit Vorweisungen von Pilzen und Pflanzen sowie mit Vorträgen ausgefüllt, die zum größten Teil von unseren eigenen Mitgliedern und von Mitgliedern der Botanischen Abteilung bestritten wurden.

Unser ehemaliger stellvertretender Obmann Karl Hetzel beteiligte sich mit folgenden Vorträgen: „Was uns unsere Gärten und Parks erzählen“, „Die Bäume als Holzlieferanten“, „Der Lebensweg eines großen Gärtners“. In dem letztgenannten Vortrag zeichnete Karl Hetzel mit liebevollen Worten den Lebensweg unseres unvergessenen, langjährigen, 1972 verstorbenen Obmanns und Ehrenobmanns Paul Praßer. Heinrich Niebler führte uns mit seinem Vortrag „Ein

Osterurlaub am Golf von Neapel“ in den Süden. Er verstand es wie immer ausgezeichnet, seine Zuhörer zu fesseln. Ein ebenfalls liebgewordener Gast von der Botanischen Abteilung, Georg Rein, führte uns in die Wunderwelt der Schmetterlinge mit seinen beiden Vorträgen „Unsere Schmetterlinge Teil 1 Tagfalter“ und „Teil 2 Nachtfalter“. In seinem dritten Vortrag „Das Pflanzenkleid der Insel Rhodos“ hatten wir Gelegenheit, seltene Orchideenaufnahmen zu sehen. Fritz Hirschmann ließ mit seinem Vortrag „Speisepilze und deren Doppelgänger“ unsere Pilzsammler auf ihre Kosten kommen. Mit seinen Pilzaufnahmen wies er besonders auf die Verwechslungsmöglichkeit der Pilze hin. Friedrich Kaiser hat durch seinen ausgezeichneten Vortrag „Welches Pilzbuch soll ich kaufen?“ seine Befähigung bewiesen, eine Auskunftstelle zu führen. Schöne Farbdias zeigte uns auch Walter Motschenbach in seinen beiden Vorträgen „Botanische Streifzüge im Berchtesgadener Land“ sowie „Herbstbilder und Fruchtstände von Pflanzen und Bäumen“.

Am Ende des Jahres konnte uns Heinz Friedlein mit seinem Vortrag „Heimatkundliche und botanische Streifzüge im Nürnberger Umland“ erfreuen. Mit seinem erstaunlich reichen Wissen berichtete er von unserer Fränkischen Heimat. Unvergessen wird uns

auch der von Hermann Schmidt im November gehaltene Vortrag „Wunder am Teich“ bleiben. Seine hervorragenden Farbdias ließen einen fast neidisch werden.

Die Hauptjahresversammlung der Pilzabteilung sowie der letzte Abteilungsabend 1973 wurden mit neuen Pilzaufnahmen Peter Haas' abgerundet. An den Vortragsabenden sowie an den übrigen Abenden führten Paul Meyer und zum Teil Fritz Hirschmann die Besprechungen der aufliegenden Pilze durch. Peter Klemm bereicherte, wie schon in vielen Jahren vorher, die Abteilungsabende durch die Erklärung seiner selbst gesammelten und gewissenhaft bezeichneten Wildpflanzen.

Als ihm vor Weihnachten ein Blumengruß überreicht werden sollte, mußte unser Schriftführer Kaiser von den Angehörigen die traurige Mitteilung entgegennehmen, daß unser langjähriges Mitglied Peter Klemm im Alter von 87 Jahren bereits verstorben war. Peter Klemm fand besonders bei den Mitgliedern der Botanischen Abteilung aufmerksame Zuhörer. Mit seinem Dahinscheiden ist die Pilzabteilung um ein wertvolles Mitglied ärmer geworden. Im Jahre 1973 verstarben noch zwei weitere langjährige Mitglieder, nämlich Heinrich Seitzer und Rudolf Teufel. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Gedenken bewahren. An der Führung von Wanderungen und Pilzlehrwanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Nürnberg beteiligten sich folgende Damen und Herren: Gertrud Jungholt, Peter Haas, Fritz Hirschmann, Bernhard Kaiser, Friedrich Kaiser, Walter Motschenbach, Georg Rein, Klaus-Joachim Süß und Wolfgang Troeder. Allen Vortragenden sowie den Wanderführern ist für ihre Mitarbeit herzlich zu danken.

Ebenso ist den Leiterinnen und Leitern der Pilzauskunftstellen für ihre ehrenamtliche Arbeit zu danken.

Jahresbericht der Pilzauskunftstelle Paul Meyer, Nürnberg, Wilhelm-Spaeth-Straße 39

Der im Bericht 1972 ausgesprochene Wunsch, das Jahr 1973 möge für den Pilzfreund ertragreicher sein, schien sich zu erfüllen, und zwar schon zu einer Jahreszeit, die erfahrungsgemäß in früheren Jahren keinen Pilzüberfluß hatte. Von Mitte Juli bis Mitte August gab es ein erstaunlich großes Pilzvorkommen. Selbst der so viel begehrte, in den vorausgegangenen Jahren recht spärlich beobachtete Steinpilz kam stellenweise in größeren Mengen vor, während der Pfifferling sich nicht allzu häufig sehen ließ. Der Andrang zur Pilzauskunftstelle war in der oben angegebenen Zeit stark, an manchen Tagen kamen bis zu 10 Besucher. Vielfach war unter den Proben der Gallenröhrling, der ein üppiges Wachstum hatte. Auch der Maronenröhrling war recht stark vertreten. Einmal wurde ein großer Korb voll Giftegerlinge aus der Altmühlgegend gebracht. Interessant war dabei, daß es sich um *Agaricus placomyces* var. *meleagris* han-

Sie opfern ihre freie Zeit und erteilten Ratsuchenden in ihrer Wohnung kostenlose Auskünfte.

Von den Auskunftstellen wurden für das Jahr 1973 folgende Berichtszahlen gemeldet.

Auskunftsstelle	Besucher	Pilzproben
<i>Nürnberg</i>		
Käthe Bauer	23	76
Karl Hetzel	46	115
Paul Meyer	121	396
<i>Fürth</i>		
Friedrich Kaiser	30	58
<i>Heroldsberg</i>		
Betti Weisbart	154	376
<i>Roth bei Nürnberg</i>		
Klaus-Joachim Süß	121	245
<i>Weidhausen über Lichtenfels</i>		
Heinz Engel	80	170

Aus dem Bericht des letztgenannten Auskunftstellenleiters Heinz Engel geht hervor, daß er in seinem Landkreis auch 1973 wieder eine große Anzahl von Pilzlehrwanderungen und Vorträgen abhielt, nämlich 9 Pilzlehrwanderungen und Exkursionen mit zusammen 222 Teilnehmern sowie 13 Vorträge „Was ein Pilzsammler von den Pilzen wissen sollte“, mit insgesamt 340 Teilnehmern.

Nachstehend sollen die Auskunftstellenleiter Paul Meyer und Friedrich Kaiser mit ausführlichen Berichten zu Wort kommen. Darin spiegelt sich am besten ihre verantwortungsvolle Arbeit wider, die mit der Führung einer Pilzauskunftstelle verbunden ist.

delte, die noch nicht in unserem Fundverzeichnis steht.

Man hätte annehmen können, daß sich die Pilzausbeute in noch stärkerem Maße während des Hauptmonats September fortsetzte. Dem war leider nicht so. Vom ersten Drittel des August an war wieder eine ausgesprochene Dürreperiode, die sich auf das weitere Pilzwachstum in unserer Gegend in verheerender Weise auswirkte. Von Mitte August an war eine nahezu tote Zeit. In Südbayern und im Gebirge regnete es öfter. Von diesem Raume hörte man öfter über ausgiebige Pilzvorkommen. Trotz alledem hat sich die Besucherzahl in der Auskunftstelle gegenüber dem Vorjahre nahezu verdoppelt. Meine Aufzeichnungen weisen einen Besuch von 121 Personen auf (im Vorjahre 62), die 396 Proben mitbrachten. 1972 waren es 210 Proben.

Erfreulicherweise haben sich die Funde, die in die Nürnberger Erstfundeliste einzutragen sind, vermehrt. Es kann sein, daß von anderen Mitgliedern noch weitere mir unbekannt gebliebene Erstfunde gemacht wurden.

Paul Meyer

Jahresbericht der Pilzauskunftstelle Friedrich Kaiser in Fürth

Obwohl ich dieses Jahr zum ersten Male die Fürther Auskunftstelle führte, war es doch recht ereignisreich. Zuerst etwas für die Statistiker. Insgesamt gab ich 30 Personen Auskunft. 58 Pilzproben waren zu prüfen. Davon waren 39 Arten eßbar, 14 ungenießbar oder wertlos und 5 Exemplare giftig bzw. tödlich giftig. Die Besucher kamen entweder, weil sie Zeitungsleser sind oder aus der Nachbarschaft, aus dem Bekanntenkreis, aus den Vereinen Germania und Nürnberger Naturgemeinschaft. Sie wurden mir zugeschickt von der Fürther Polizei, vom Staatlichen Gesundheitsamt in Fürth (Dr. Gebhardt), vom Städtischen Grünflächenamt und von der West-Apotheke. Neben der persönlichen Beratung mußte ich auch mehrfach telefonische Anfragen über die Eßbarkeit und die Verarbeitung von eingefrorenen Pilzen beantworten. In einem Fall waren verdorbene Büschenchampignons, die bereits im offenen Zustand mehrere Wochen im Kühlschrank lagerten, verwendet worden. Jedoch blieben bösartige Nachwirkungen aus.

Die Fundorte der vorgezeigten Pilze liegen im mittelfränkischen Raum, z. B. Ansbach, Abenberg, Gunzenhausen, am Moritzberg, Schnaittach, Hundsboden, Heroldsberg und im Fürther Stadtwald mit seinem Hinterland bis nach Markt Erlbach. Es fehlt also das nordwestliche Gebiet um Herzogenaurach bis zur Autobahn Nürnberg-Würzburg. Das liegt wohl daran, daß die Fürther nur in den seltensten Fällen ihr Wochenende in dieser Gegend verbringen.

Der überwiegende Teil aller Besucher kam in den Monaten Juli, August und September. Von zwei Einzelfällen abgesehen, waren die vorgelegten Pilze nur in geringen Mengen gefunden worden. Die Witterung war zu trocken und nur nach Gewittern, die räumlich sehr begrenzt waren, konnten größere Mengen erwartet werden.

Und nun möchte ich einige besondere Vorkommnisse wiedergeben. Dabei handelt es sich nicht nur um seltene Pilzarten, sondern auch um die Umstände und die Finder, die ich für erwähnenswert fand. So brachte mir ein bei Ansbach stationierter Gl eine Plastiktüte voller ungenießbarer Gallenröhrlinge, *Tylophila feljeus*. Ein andermal wurde mir ein Einkaufskorb, gefüllt mit demselben Pilz vorgelegt. Mein Besucher ließ sich erst nach einer sehr bitter ausgefallenen Kostprobe überzeugen, daß er wertlose Pilze nach Hause gebracht hatte. Dieser Pilz wird meines Erachtens am häufigsten mit dem eßbaren, wohlschmeckenden Steinpilz, *Boletus edulis*, verwechselt. Letzterer wurde mir heuer kein einziges Mal vorgewiesen. Dadurch wird die These untermauert, wonach beide Pilzarten wechselweise in größerer Anzahl in den aufeinanderfolgenden Jahren erscheinen. Herr Wallitschek in Strengenberg bei Lauf zeigte mir Ende Juli im Rosenbeet seines Gartens einige weiße Champignons, die nach seinen Angaben alljährlich trotz einer intensive Bodenkultivierung immer wiederkommen. Der Garten ist ein Hanggelände, das ehemals mit Kiefern bewachsen war. Am unteren Ende stehen noch einige Nadelbäume. Daneben wachsen Schmer-

linge, auch Körnchenröhrlinge genannt, *Ixocomus granulatus*, massenhaft im verwilderten Gras. Auch den Hasenstäubling, *Calvatia utriformis*, wurde von mir etwa 20 m unterhalb des Hauses an der linken Seite in zwei Exemplaren gefunden. Die von mir am Ort durchgeführte erste Makrountersuchung des Champignons ließ bei der stark gelbenden Knolle vermuten, daß es sich um den weißen Giftchampignon oder Karbolegerling, *Agaricus xanthodermus*, handelt. Einen Tag später trat beim Reiben der Knolle das Gelbe erneut auf. Dabei ergab die chemische Reaktion auf dem Hut: bei Verwendung von Anilinöl eine goldgelbe, bei Natronlauge eine messinggelbe, auf Schwefelsäure keine Verfärbung. Dagegen ergab die Schäffersche Reaktion nach ca. 5 Minuten an den Kreuzungsrandern eine körnige Rötung. Der ausgeworfene Sporenstaub war dunkelbraun. Die Sporen unter dem Mikroskop waren verhältnismäßig klein, nämlich nur etwa 5 µm. Die Sporenform war oval, die Farbe bräunlich.

Herr Reim brachte mir am 20. 8. einen bei Rockenbrunn (am Moritzberg bei Diepersdorf) in einem Garten unter Sträuchern gefundenen Schirmpilz. Die spitzen Schuppen und der aufdringlich-widerliche Geruch wiesen mich sofort auf die richtige Spur. An Hand von Michael-Henning, Band I, Nr. 31, konnte ich ihn als den Spitzschuppigen Schirmpilz, *Lepiota acutesquamosa*, bestimmen. Auf Grund seines Geruchs gilt dieser Pilz als ungenießbar. Einige Tage später rief ich Dr. Gebhardt vom Staatlichen Gesundheitsamt an und bedankte mich für die Weiterleitung des Pilzauskunftsuchenden. Dr. Gebhardt ist selbst passionierter Pilzsammler und gibt am Staatlichen Gesundheitsamt Pilzauskünfte. Er hat im Amt Anweisung gegeben, während seines Urlaubs Ratsuchende an mich zu verweisen.

Viel Kopfzerbrechen bereitete mir die Bestimmung eines anderen Champignons. Die Familie Riedl brachte mir am 10. 9. in einer Waschwanne und in mehreren Plastikeimern Pilze, die ich alle grundsätzlich als Egerlinge einstufen konnte. Aber welche der über 50 Arten kam in Frage? Für Pilze hatten sie fast riesige Ausmaße. Allein der gemessene Hutdurchmesser betrug beim größten Pilz 28 cm. Die Stielhöhe konnte ich nur schätzen, weil alle Exemplare abgeschnitten waren. Sie muß um 20 cm betragen haben. Nach Moser, Band II/b2 und MH/IV, Nr. 15 und 16 kamen nur die beiden Arten *Agaricus stramineus* oder *macrosporus* in die engere Wahl. Der Sporenstaub war bräunlich, die Sporenform eiförmig-oval und alle Sporen um 12 µm groß. Diese Merkmale treffen jedoch für beide Arten zu, so daß damit eine klare Trennung nicht gezogen werden konnte. Da der Hut von *A. stramineus* (Strohgelber Champignon) nur etwa 8 bis 15 cm groß werden soll und die überwiegende Mehrheit des vorgelegten Materials größere Hutdurchmesser aufwies, dürfte es sich trotz gewisser Zweifel doch um den großsporigen Champignon, *Agaricus macrosporus*, handeln. Auch Paul Meyer, der die Gegenbestimmung durchführte, beschränkte sich auf die Angabe der beiden Arten. Der Fundort ist eine moorige Wiese der Altmühl in der Nähe von Streudorf bei Gunzenhausen. Dazu ein erwähnenswertes Kuriosum. In einem kürzlich von

mir antiquarisch erworbenen Pilzbuch fand ich folgende Zeitungsnotiz mit einer handschriftlichen Ergänzung: Gunzenhausen, 23. Aug. Pilz-Abnormität. Im Schaufenster des Bäckermeisters Heinrich Huber ist ein bei Sammenheim gefundener riesiger Champignon ausgestellt, der ohne Stiel das respektable Gewicht von 5 Pfund hat. Der Durchmesser des Hutes ist 33 cm, die Höhe 27 cm. Der Altmühl-Bote, 23. Aug. 1922, Nr. 197, 62. Jahrg. Es ist anzunehmen, daß es sich um die gleiche Art handeln könnte, zumal die Entfernung der Fundorte nur etwa 10 km Luftlinie ausmacht. Auch hier habe ich mich bei Herrn Passer vom Städtischen Grünflächenamt für die interessante Pilzbestimmung zu bedanken.

Als nicht alltäglicher Fund wurde mir am 28. 9. von Herrn Hiller der rosablättrige Schirmpilz, *Lepiota naucina*, vorgelegt. Der Fundort ist eine grasige Stelle im Garten seines Anwesens in Stadeln. Durch eine mikroskopische Sporenprobe und einen Bildvergleich im MH III/Nr. 18 konnte ich das Einzelexemplar, das bereits einige Tage alt war, noch einwandfrei identifizieren. Die Sporen waren farblos mit einem kleinen Punkt in der Mitte. Nun gestand mir mein Besucher, daß ich auf das gleiche Ergebnis gekommen sei, wie vor mir Herr Kastner. Dieser habe ihn zu mir geschickt, um seine Bestimmung zu erhärten, weil seine Augen bereits sehr schlecht sähen. Über diese verspätete Offenbarung war ich nach einer 3/4stündigen Beratung nicht gerade erfreut.

Am 11./12. August druckten die Fürther Nachrichten ein Interview mit dem Titel „Wulstlinge meiden“ ab. Ich hoffte, dadurch möglichst viele Leser auf die verhängnisvolle Verwechslung giftiger mit eßbaren Pilzen hinweisen zu können. Die FN schrieben: „Vor dem Knollenblätterpilz und dem Pantherpilz warnt der Fachmann eindringlich: beide sind bekanntlich sehr giftig. Überhaupt, so meint Kaiser, sei vom Sammeln von ‚Wulstlingen‘ abzuraten, wenn man nicht ein ausgezeichneter Kenner ist. In dieser Familie würden sich zwar eßbare Pilze finden, doch für einen Unkundigen sei es zu riskant, diese Pilzart anzutasten.“ Diese eindringliche Warnung kam um einen einzigen Tag zu spät. Das Ehepaar Willert aß am Freitag, 10. August, zu Mittag ein Pilzgericht. Erschüttert las ich am 20. August die Meldung in den FN. „Ehepaar starb an Pilzvergiftung. Todeskampf währte Tage. Ehefrau starb am Dienstag im Stadtkrankenhaus. Ihr 54jähriger Mann überlebte sie nur um ein paar Tage.“ Und einen Tag später war zu lesen: „Polizei ermittelte über Pilzvergiftung. Tödlicher Irrtum beim Spaziergang. Vermeintliche Champignons entpuppten sich als gefährliche Knollenblätterpilze.“

In meiner Eigenschaft als Pilzsachverständiger rief ich nach Erscheinen der ersten Nachricht die Redaktion der FN an. Diese verwies mich an die Kriminalpolizei Fürth. Telefonisch erklärte mir deren Leiter Riez den genauen Hergang, soweit er durch die Untersuchungen der Polizei rekonstruiert werden konnte. Dieser Sachverhalt wurde in der Nachricht wiedergegeben. Nur die Pilzbezeichnung, die den weißen spitzhütigen Knollenblätterpilz, *Amanita virosa* angibt, ist meines Erachtens nicht zutreffend. Deshalb versuchte ich diese Frage zu klären. Ich habe am gleichen Tag das fragliche Waldstück zwischen dem

Ort Weikershof und der Bahnlinie Nürnberg–Altenberg zusammen mit meiner Tochter abgesehen. Im vorderen, mit Laubbäumen bestandenen Hangteil fand ich in Höhe der Reihenhäuser, unter Eichen tief im Fallaub steckend, zwei weiße Knollenblätterpilze, die ich als die weiße Abart des grünen Knollenblätterpilzes, auch Frühlingsknollenblätterpilz genannt, *Amanita verna*, bestimmte. Zu bemerken ist ferner, daß die sehr zarte Scheide selbst beim äußerst vorsichtigen Ausgraben der Pilze sich fast völlig ablöste und im Laub zurückblieb. Auch die sogenannte Manschette war in beiden Fällen nur schlecht erkennbar. Dadurch kann bei einem unvorsichtigen Sammler der Eindruck entstehen, der gefundene Pilz habe weder Knolle noch Ring und sei deshalb eßbar. Nicht jedermann ist bekannt, daß die weißen Lamellen der Hutunterseite als ein weiteres Erkennungsmerkmal der Wulstlinge gelten und sie somit von den Champignons, die rötliche bis schokoladenbraune Lamellen haben, eindeutig differenziert.

Im mittleren Waldteil fand ich im nassen, hohen Gras eine Menge des Keulenfüßigen Trichterlings, *Clitocybe clavipes*. Das hintere Stück, knapp neben den neuen Fabriken, welches mit Kieferngebirgen bestanden ist, war vollkommen pilzleer, doch teilweise sehr mit Hausrats- und Industrieabfall verunreinigt. Zwischen den Rednitzwiesen und dem Hang führt ein kleiner Spazierweg, der Buckweg, nach Weikershof zurück. Dort entdeckte ich auf dem Rückweg den Grünen Knollenblätterpilz, *Amanita phalloides*. Er stand gegenüber der Quelleneinzäunung rechts unter einer Eiche in einer großen Mulde. Sein Habitus war schwächlich, der Stiel viel dünner als normal, jedoch hatte er am Fuß eine deutliche Scheide, auch der Ring war vorhanden; der Hut war leicht spitzhütig gebuckelt, ausgeblaßt bis weißlich und nur leicht grünlich angehaucht. Die Gegenbestimmung nahm freundlicherweise am nächsten Tag Fritz Hirschmann vor. Die drei gefundenen Exemplare wurden von ihm schon durch ihren honigartigen Geruch als Knollenblätterpilze identifiziert. Am 22. 8. rief ich Dr. Gebhardt vom Staatl. Gesundheitsamt an, um mit ihm den Vergiftungsfall, meine Erkundigungen und über die zur Zeit mögliche ärztliche Behandlung zu diskutieren. Er zeigte sich im Laufe des Gesprächs sehr an dem Bericht aus der „Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde“ über „Zwanzig Jahre Kampf gegen Pilzvergiftungen“ interessiert, so daß ich ihm versprach, eine Fotokopie zukommen zu lassen. Es ist frappierend, wenn man die Erfolgsquote der Heilungen in der Tschechoslowakei mit denen in der Bundesrepublik vergleicht. Da fragt man sich, warum bei uns solche Erfolge so selten sind. Oder sollte der Bericht nicht stimmen? Vielleicht liegt es tatsächlich an den von Anfang an sehr hohen Gaben von Thioctsäure, einem speziellen Lebermittel. Auch die organisatorische Vorsorge in bestimmten Krankenhäusern sowie die zentrale Steuerung der Therapie scheinen nach diesem Bericht einen erheblichen Einfluß auf den Krankheitsablauf zu haben. Das müßte doch auch bei uns einzufließen sein. All diese Punkte wären im Interesse unserer Mitmenschen von größter Bedeutung und bedürften einer dringlichen und gründlichen Überprüfung.

Friedrich Kaiser

Gegenüber früheren Jahren ist die Anzahl von Mitgliedern, die bereit sind, eine Pilzauskunftstelle zu führen, immer kleiner geworden. Der tödlich verlaufene Vergiftungsfall in Fürth gibt Anlaß, Überlegungen anzustellen, wie wir die Zahl der Auskunftstellen wieder erhöhen können. Die Auskunftstellen werden ehrenamtlich und ohne Entschädigung für Zeit und Mühe geführt. Es wäre angebracht, diese Mitglieder als Anerkennung ihrer Arbeit zumindestens beitragsfrei in der Abteilung sowie in der Hauptgesellschaft zu führen. Abschließend sei allen Mitgliedern, die sich besonders für die Belange der Pilzabteilung einge-

setzt haben, nochmals herzlich gedankt. Besonders zu danken ist auch denen, die freiwillig einen höheren Abteilungsbeitrag leisteten. Herr Lefler spendete DM 20,—, Dr. Kluge hat, wie schon in den vorigen Jahren, wieder DM 50,— gespendet. Durch diese Spenden und durch die Abteilungsbeiträge war es uns möglich, neuere mykologische Bücher anzuschaffen, die für eine exakte Pilzbestimmung unbedingt notwendig sind. Wir sind aus diesem Grunde bestrebt, unsere doch recht bescheidene Bibliothek im kommenden Jahr weiter auszubauen.
Peter Haas

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [1973](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Das 172. Jahr der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 96-109](#)